Das Weltgericht.

Eine Betrachtung

für forschende Christen,

von

F. Hærter,
Pfarrer an der Neuen-Kirche.

Strasburg,
Druck von Friedrich Carl Heitz.

1835.

Digitized by Google

Joh. 5, 39. Suchet in der Schrift, denn ihr meinet, ihr habt das ewige Leben darin; und Sie ist es, die von Mir zeuget.

Jesaj. 34, 16. Suchet nun in dem Buche des Herrn, und leset, es wird nicht an Einem derselben fehlen; man vermisset auch nicht dieses noch das.

Apostgesch. 17, 11. Sie nahmen das Wort auf ganz williglich, und forschten täglich in der Schrift, ob sich's also hielte.

Digitized by Google

Text: Matth. 25, 31—46.

Es giebt einen Zustand der Vergeltung jenseit der Gräber; — diese Wahrheit kann jeder vernünftige Mensch durch das bloße Naturlicht erkennen. Aber düster und schwankend bleibt solche Erkenntniß, und mehr eine zwischen Furcht und Hoffnung schwebende Ahnung als eine klare freudige Gewißheit, so lange das Herz sich nicht zu Gott bekehret hat. Denn der Gedanke, daß ein Gericht uns erwartet, liegt zwar ganz nahe, wird aber nie recht durchdacht, weil er dem Irdischgesinnten zu schrecklich vorkommt; darum begnügt man sich meist mit einigen oberflächlichen Redensarten, aus verstümmelten Worten der heiligen Schrift und Muthmaßungen der heidnischen Weisheit zusammengeschmolzen, und geht so halb trotzig, halb verzagt der dunkeln Zukunft entgegen, indem man die wichtigsten Lehren, welche die Offenbarung darüber ertheilet, unerörtert läßt.

Zu diesen wichtigsten Lehren über die Zukunft gehört unstreitig die Vorherverkündigung eines allgemeinen Gerichtes, welches am Ende der Tage über die Menschen-Welt ergehen wird, und darum gewöhnlich das Weltgericht heißt. Aus Mangel an gründlicher Bibelkenntniß herrscht hier unter den Christen eine seltsame Verworrenheit der Begriffe. Die einen sagen: Ist denn nicht der Sterbetag schon für jeden Menschen ein Entscheidungs- oder Gerichts-Tag, wozu bedarf es alsdann noch eines letzten Gerichtes?

Digitized by Google

Andere fragen: Wie läßt sich denn die Lehre von einem künftigen allgemeinen Gerichte mit der Lehre des Evangeliums vereinigen, daß der Glaubige nicht gerichtet werden soll? Weil diese Fragen meistens unbeantwortet bleiben, so lösen sich die Selbstdenker, die etwa einmal unser Evangelium zu deuten versuchen, ihre Zweifel dadurch, daß sie die Darstellung des Weltgerichtes als ein bloßes Gleichniß betrachten, welches bildlich anzeige, wie Gott die Guten belohnt, die Bösen bestraft. Diese dürftige, seichte Erklärung heißt jedoch im Grunde nichts anderes, als daß es nach dem Tode einen Zustand der Vergeltung gebe; dieß muß aber auch der Heide annehmen, und es wird dadurch nichts gewonnen noch gewirket.

Der Christ, welcher sich des Lichtes des Evangeliums erfreuet, sollte in seiner Erkenntniß geförderter seyn; er sollte vom erhabenen Standpunkte der Offenbarung die Entwicklungs-Geschichte der Menschheit überschauen, bis zu ihrem großartigen Schlusse der letzten Entscheidung; er sollte wissen, wie das Schicksal des ganzen Menschengeschlechtes mit dem Werke der Welterlösung zusammen hänget, und wieviel das zu bedeuten habe, wenn Jesus Christus sagt: „Der Vater richtet niemand, sondern alles „Gericht hat er dem Sohne übergeben; auf daß sie alle „den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den „Sohn nicht ehret, der ehret den Vater nicht, der ihn „gesandt hat.“ [1])

Jesus Christus, Heiland der Welt, der du nicht gekommen bist mich zu richten, sondern mich zu beseligen, segne diese Betrachtung an meiner Seele, daß ich deutlicher deine Herrlichkeit erkenne, und allein bei dir meine Seligkeit suche und finde! Amen.

---

1) Joh. 5, 22 — 23.

Digitized by Google

Die biblische Lehre vom Weltgerichte umfaßt eine zweifache Wahrheit:

1) Daß Jesus Christus Richter der Welt ist. 2) Daß ein allgemeines Gericht die Welt erwartet.

1. Wir bekennen Jesum Christum als den Richter der Welt, wenn wir in unserm apostolischen Glaubensbekenntnisse sagen: „Er ist aufgefahren gen Himmel und sitzet zur „Rechten Gottes, des Allmächtigen, von dannen er kommen „wird zu richten die Lebendigen und die Todten." [1]) Diese biblische Wahrheit steht da so ernst und hehr, daß ein Schauer uns ergreift, wenn wir sie recht erwägen, und daß wir mit ehrfurchtsvoller Scheu nicht wagen aufzuschauen zu dem Hocherhabenen. Doch freundlich neiget er sich zu uns, mit dem Worte des göttlichen Erbarmens: „Also „hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen „Sohn gab, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht ver„loren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn „Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß „er die Welt richte, sondern, daß die Welt durch ihn se„lig werde." [2])

Wie lassen sich aber diese beiden widersprechend scheinenden Worte des Herren vereinigen: „Der Vater hat alles „Gericht dem Sohn übergeben," und „Gott hat sei„nen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt „richte?" — — Sehr einfach, sobald man die rechte Bedeutung der Sendung des Gottessohnes verstehet. Jesus Christus tritt in seinem Evangelium vor einen jeglichen unter uns, und sagt: Sieh, ich bin nicht gekommen, dich armen Sünder zu richten und dich, wie du es verdienst, der Verdammniß zu übergeben, sondern ich will dich retten und beseligen, wenn du nur an mich glauben willst. Glau-

1) Apgsch. 10, 42. 2) Joh. 3, 16 — 17.

Digitized by Google

best du aber nicht, so bist du schon gerichtet,[1]) denn du liegst von Natur unter dem Gesetze des Todes, und gehst als solcher dahin, wo du aufgespart bleibest zum großen Gerichtstag, an welchem deine Werke untersucht werden sollen; unterdessen aber giebt es für dich keine Seligkeit.

Der evangelische Grundsatz, daß vor dem letzten Tage der ganzen Menschheit kein Mensch um seiner Werke willen selig werden kann, weil kein Mensch dem Gesetze ganz Genüge leistet, ist vorzüglich im ersten Theile des Römerbriefes (Cap. 1 — 11) umständlich erklärt und bewiesen, und im Briefe an die Epheser[2]) sagt der Apostel allen Gläubigen ausdrücklich: „ Aus Gnaden seyd ihr selig worden „ durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch, Got„ tes Gabe ist es; nicht aus den Werken, auf daß sich „ nicht jemand rühme. " Und der Heiland selbst versiegelt dieses Zeugniß seines Dieners mit dem bedeutungsschweren Worte:[3]) „ Wer mein Wort höret, und glaubet dem, „ der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und „ kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode „ zum Leben hindurch gedrungen. " Und[4]) „ wer da „ glaubt und getauft wird, der wird selig werden, wer „ aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. "

Nun aber sehen wir in unserm Texte ein Gericht nach den Werken vor uns; in diesem Gerichte wird nicht nach dem Glauben gefragt, und dennoch wird eine große Anzahl von solchen, die Gutes gethan haben, in das Reich Gottes aufgenommen; wie hängt dieß mit dem so eben ausgesprochenen evangelischen Grundsatze zusammen? — — Sehr innig und genau, denn in dem großen Werke der Welterlösung ist keine Lücke. Die ganze Rettungsanstalt der Menschheit ist vom Vater dem Sohne übergeben um seines

1) Joh. 3, 18. 2) Eph. 2, 8—9. 3) Joh. 5, 24. 4) Marc. 16, 16.

Digitized by Google

unermeßlichen Verdienstes und vorzüglich um seines Opfertodes willen.[1]) Der Sohn hebt nun zuerst aus der Masse der Menschheit diejenigen aus, welche durch den Glauben an ihn lebendig geworden sind. Hierüber giebt der Weltheiland selbst einen Fingerzeig in der bedenklichen Stelle:[2]) « Es kommt die Stunde und ist schon jetzt, daß die Todten werden die Stimme des Sohnes Gottes hören, und die sie hören werden, die werden leben. »

In den Worten: « Es kommt die Stunde und ist schon jetzt, » ist die ganze Gnadenzeit des Menschengeschlechtes zusammengefaßt. Jesus spricht mit dem jetzt die Gegenwart aus, worin er sein Werk begründet, und mit dem: es kömmt die Stunde, zeigt er das Ziel an, wo die Bedingung durch den Glauben gerettet zu werden aufhören wird. In dieser Entwicklungsperiode der Welterlösung wird das Wort des Lebens den Todten gepredigt,[3]) d. i. die rufende Stimme des Sohnes Gottes, der gekommen ist zu suchen und selig zu machen was verloren ist. Alle nun, die darauf hören, erwachen aus ihrem Todesschlafe, fangen an in der Buße lebendig zu werden, und gehen, wenn sie im Glauben voranschreiten, in dieser Zeit schon durch das Gericht der Bekehrung in das völlig entschiedene Leben der Heiligung über, wodurch sie zur ersten Auferstehung,[4]) oder zur vollkommenen Seligkeit im himmlischen Reiche Jesu Christi reif werden.

Die Nichtglaubigen hingegen bleiben im Tode, d. h. in einem Zustande des Geschiedenseyns von der seligen Gemeinschaft mit Gott, der Quelle des ewigen Lebens, und werden dem letzten Gerichte aufgespart. Dieses letzte Gericht ist für alle verstockten und unbußfertigen Herzen ein Tag des Zor-

---

1) Siehe: Phil. 2, 8 — 11. 2) Joh. 5, 25. 3) 1 Petr. 4, 6. 4) Off. 20, 6.

Digitized by Google

nes und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes, welcher geben wird einem jeglichen nach seinen Werken.[1])

Dann geht das Wort des Herrn in Erfüllung:[2]) „ Es „ kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern „ sind, werden die Stimme des Sohnes Gottes hören, „ und werden hervorgehen, die da Gutes gethan haben, „ zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan „ haben, zur Auferstehung des Gerichts. " In dieser Stelle ist wohl zu merken, daß Jesus nur sagt: „ es kömmt „ die Stunde, " und daß er also bloß von der Zukunft spricht. Diese Zukunft ist eben das Ziel der Menschenzeit, wo alle, die in den Gräbern d. i. in den Zuständen der Unseligverstorbenen aufbehalten waren, hervorgehen müssen durch den Allmachtsruf des Gottessohnes, um den Lohn ihrer Werke zu empfangen; denn alsdann ist nicht mehr vom Hören und Glauben, sondern vom thun die Rede.

Hier ist also ein zweiter evangelischer Grundsatz zu merken, nemlich, daß am letzten allgemeinen Gerichte das Endurtheil über die Nichtgläubigen ausgesprochen wird nach ihren Werken. Alle Glaubigen, die auf jedes eigene Verdienst verzichtet und die freie Gnade Gottes in Christo angenommen haben, sind da schon durch die Verwandlung[3]) gegangen und den Auserwählten zugezählt. Die Nichtglaubigen hingegen bilden eine gewaltige Masse, die aus sehr verschiedenartigen Elementen bestehet; viele darunter können nicht geradezu Ungläubige genannt werden, obgleich der Glaube, welcher zur Theilnahme an der ersten Auferstehung erfordert wird, sich nicht in ihnen entwickelt hatte. Wächst doch der größere Theil unseres Geschlechtes in Verhältnissen auf, denen das Evangelium unzugänglich war oder noch ist, wie z. B. die vorchristlichen Völker, alle heidnischen Nationen,

1) Röm. 2, 5—6. 2) Joh. 5, 28—29. 3) 1 Cor. 15, 51—53.

Digitized by Google

und selbst eine beträchtliche Zahl der sogenannten Christen, die durch falsche Lehre in Unwissenheit ihres Heils gehalten sind. Die Schriftlehre kann aber nicht geläugnet werden, daß Jesus Christus nicht allein für uns, sondern für die ganze Welt als Versöhner der Sünde gekommen ist.[1]) Hat er aber für aller Welt Sünden genug gethan, so kann und wird er zuletzt auch diejenigen noch erretten, welche durch Werke bewiesen haben, daß des Glaubens Saame in ihnen nicht erstorben ist.[2])

Denn ohne Glaube thut kein Mensch ein gutes Werk; der unentwickelte Glaube ist jedoch kein deutliches Bewußtseyn, sondern ein tief liegendes Bedürfniß nach Gnade in der Ahnung des eigenen Elendes, wodurch der Mensch in seinem Innern gebeugt und zu Werken der Barmherzigkeit getrieben wird. Diese Werke der Barmherzigkeit gelten statt des Bekenntnisses in dem jüngsten Gerichte, und zwar nicht als Verdienst vor Gott, sondern als Zeichen, daß in dem Menschen noch der Funke des Lebens mitten im Tode glimmet.[3]) Diesen Funken läßt die himmlische Gnade nicht verloren gehen,[4]) wenn am Ende der Dinge über die Menschheit auf ewig jene letzte Entscheidung ergehet, welche die Offenbarung auf folgende Weise schildert:[5]) « Ich sahe « einen großen weißen Stuhl, und den, der darauf saß, « vor welches Angesicht flohe die Erde und der Himmel, « und ihnen ward keine Stätte erfunden. Und ich sahe « die Todten, beide groß und klein, stehen vor Gott. Und « die Bücher (der Allwissenheit) wurden aufgethan; und « ein anderes Buch ward aufgethan, welches ist des Le- « bens; und die Todten wurden gerichtet nach der Schrift « in den Büchern nach ihren Werken. — Und so jemand

1) 1 Joh. 2, 2. 2) Matth. 13, 38. 3) Matth. 12, 20. 4) Joh. 6, 39. 5) Offenb. 20, 11—12 u. v. 15.

Digitized by Google

„ nicht ward erfunden geschrieben in dem Buch des Lebens, „ der ward geworfen in den feurigen Pfuhl; das ist der „ andere (der ewige) Tod. “ *)

Mit dieser Schilderung stimmet nun unser Text genau überein; es sind die Nichtgläubigen, welche in dem allgemeinen Weltgericht ihr entscheidendes Endurtheil empfangen, die Einen zum ewigen Leben, die Andern zum ewigen Tode. Nichtgläubige sind aber alle diejenigen, welche nicht glauben konnten, daß die Beseligung der Menschen nur von Jesus Christus ausgehet, und daß allein durch ihn und um seinetwillen eine Erlösung vom Tode möglich geworden ist. Dies erhellt schon daraus, weil sowohl die Begnadigten als die Verworfenen, wovon der Herr im Texte redet, nicht begreifen, wie der Erhabene auf dem Richterthrone zu ihnen sagen mag: „ Ihr habt mich gespeiset, mich getränket; “ Denn sie hatten ihn ja nie erkannt; und er erklärt ihnen deßwegen, daß sie, ohne es zu wissen, an Ihm die Werke der Barmherzigkeit übeten, oder sich an Ihm durch Unbarmherzigkeit versündigten; denn Er ist der Vertreter (Repräsentant) der ganzen leidenden Menschheit.

Also auch die Nichtgläubigen, welche am Ende noch selig werden, müssen es zuletzt demuthvoll erkennen, daß sie nur um Jesu willen Gnade finden, und daß „ in keinem „ Andern Heil ist, ist auch kein anderer Name den Men„ schen gegeben, darinnen wir sollen selig werden. “ *)

Welche ernste Lehre! — Welche Warnung, welche Ermunterung für uns, die wir das ausgezeichnete Glück haben, daß uns jetzt schon das Heil verkündigt wird! O möchten doch diejenigen, welche bisher diese Gnade gleichgültig verschmäheten, durch den Gedanken, daß Jesus Christus Weltenrichter ist, bewogen werden ohne Säumen ihr Heil bei

*) Offenb. 21, 8. 4 Arg. 5, 12.

Digitized by Google

ihm zu suchen! « Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt « ist der Tag des Heils! » [1]) vielleicht morgen schon nicht mehr.

2. Von diesem Ernste durchdrungen laßt uns nun das letzte Gericht selber betrachten, wie es uns dargestellt wird durch den Mund der ewigen Wahrheit.

« Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner « Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, dann wird « er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit. »

Der Gottessohn, welcher in seiner Erniedrigung als Menschensohn von so vielen nicht erkannt wird, kömmt an seinem großen Tage im Glanze seiner Herrlichkeit, die er von Anbeginn beim Vater hatte; [2]) aber er kömmt nicht allein; die Engelheere umgeben ihn, und die Gemeine der Erstgeborenen, [3]) nemlich die Seligen der ersten Auferstehung, welche den Engeln gleich sind. [4]) Diese letzteren, die Schaar der Auserwählten, stehen nun vor des Menschen Sohn [5]) mit Freudigkeit; für sie giebt es kein Gericht mehr, sondern sie sind Mitrichter [6]) im Auftrage dessen, der auf dem Richterthrone sitzet. Die große Mehrzahl des Menschengeschlechtes aus allen Völkern der Erde, von Anfang unserer Zeit bis an das Ende, wartet aber noch auf den letzten Richterspruch, die Einen mit schüchterner Hoffnung, die Andern mit bebendem Entsetzen. So ist also an diesem entscheidenden Tage die ganze Menschheit im eigentlichsten Sinne des Wortes um den Menschensohn versammelt; und nun geschieht rasch und durchgreifend die Scheidung.

Wie der Hirte des Morgenlandes zu gewissen Zeiten die Schaafe von den Böcken scheidet, und die Schaafe auf die eine, die Böcke auf die andere Seite stellt, so scheidet der

---

1) 2 Cor. 6, 2. 2) Joh. 17, 5. 3) Ebr. 12, 23. 4) Matth. 22, 30. 5) Luc. 21, 36. 6) Matth. 13, 49 u. Cap. 19, 28.

Digitized by Google

große Hirte der Menschenheerde, die gutmüthig Willigen von den hochmüthig Widerstrebenden, und stellt jene zur Rechten, als Losgesprochene, diese zur Linken, als Verurtheilte. Aber der Hirte ist auch der König, der nach ewigem Gesetze das Urtheil spricht.

« Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner « Rechten: Kommet her, ihr Gesegnete meines Vaters, « ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbe« ginn der Welt! » In diesem: Kommet her! ist angedeutet, daß sie ihm bis dahin ferne standen in einem Zustande, der keine Seligkeit war. Der Gnadenruf ist zugleich einladende Bewillkommnung und lossprechende Rechtfertigung; im Augenblicke, wo sie ihren Heiland kennen lernen, empfangen sie auch das Recht der Kindschaft, nebst der Verheißung des ewigen Erbtheils, aber Alles nur um des willen, der sie geliebet hat, ehe sie Ihn noch kannten, und der ihnen Seine Gerechtigkeit aus Gnaden zurechnet mit den Worten:

« Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespei« set. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränket. « Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherber« get. Ich bin nackend gewesen, und ihr habt mich beklei« det. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besu« chet. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir « gekommen. »

« Dann werden ihm die Gerechten antworten, und sa« gen: Herr, wenn haben wir dich hungrig gesehen, und « haben dich gespeiset? Oder durstig, und haben dich ge« tränket? Wenn haben wir dich einen Gast gesehen und « beherberget? Oder nackend und haben dich bekleidet? « Wenn haben wir dich krank oder gefangen gesehen, und « sind zu dir gekommen? »

Diese Antwort der Gerechtfertigten, welche nicht bloß

Digitized by Google

von Bescheidenheit, sondern auch von völliger Unbekanntschaft mit Jesu und seinem Verhältnisse zur leidenden Menschheit zeuget, ist eben ein deutlicher Beweis, daß hier solche sprechen, denen das erleuchtete Bewußtseyn des wahren Christenthums fehlt.[1]) Darum giebt ihnen ihr Erlöser nun die Erläuterung, deren sie bedürfen: « Wahrlich, ich « sage euch: was ihr gethan habt Einem unter diesen « meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. »

Der König deutet bei diesem Worte vorzüglich auf die Schaar seiner Auserwählten, seine eigentlichen Nachfolger, und die er deßwegen von jeher seine Brüder nannte;[2]) er schließt aber auch diejenigen mit ein, welche jetzt noch angenommen werden, und welche er zum ersten Male als Gesegnete seines Vaters begrüßt. Der ganze rettbare Theil der Menschheit bildet so zuletzt Ein Ganzes, Einen Leib unter dem Haupte Christus.[3]) Um aber in diese große Gemeinschaft treten zu können, mußte man wenigstens durch die Gotteskraft, welche darin waltet, angezogen werden, wenn man auch von dem Haupte nichts wußte. Die anziehende Gotteskraft ist die Liebe; wer sich nun durch Liebeswerke die Glieder verband, wird von dem Gnadenzuge ergriffen und dadurch am Ende noch gerettet, durch die Kraft des Hauptes, die in jedem seiner Glieder wirkt.

In jedem wahren Liebeswerke liegt aber, wie wir schon vorhin bemerkt haben, auch ein lebendiger Glaubenskeim; denn kein Mensch kann lieben, wenn er nicht für den Glauben an Jesum Christum, den Allerliebenswürdigsten, Empfänglichkeit hat. Die hochmüthige Selbstsucht, die Quelle alles Unglaubens, ist der Tod der Liebe; wer sich noch liebend der leidenden Menschheit erbarmet, ist dem

1) Matth. 10, 40. Cap. 18, 5. 2) Joh. 20, 17. 3) 1 Cor. 12, 12 — 27. Eph. 4, 15 — 16.

Digitized by Google

Göttlichen nicht ganz entfremdet, und die ewige Liebe läßt einen solchen gewiß nicht verloren gehen; wer aber von Stolz oder Geitz so sehr verhärtet ist, daß er durch den Anblick des Elendes nicht mehr zum thätigen Mitleid bewogen wird, der ist in völliger Erstorbenheit, und in seinem Innern wirkt nur noch eine feindselige Macht, die alle Gnadenzüge zurückstößt. Ein solcher Entmenschter kann mit dem Menschensohne niemals verbunden werden, und sein endliches Loos ist darum ewige Verwerfung, mit denen, die zur Linken stehen und das Urtheil vernehmen: „Gehet hin, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das „bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin „durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränket. Ich „bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nackend gewesen, und ihr habt mich „nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, „und ihr habt mich nicht besuchet.“

Es ist wichtig zu bemerken, daß in diesem Richterspruche nicht die Sünden und Lasterthaten als Ursache der Verwerfung genannt sind, sondern nur die versäumten Liebeswerke. Diese Bemerkung eröffnet uns einen tiefen Blick in das Werk der Welterlösung. Alle Sünden könnten vergeben werden, wenn der Mensch die angebotene Gelegenheit ergriffe, wo die ewige Barmherzigkeit sein Herz rühren und zur Gnade hinneigen will; denn der Weltheiland hat für alle Sünden der Welt genug gethan. Nur Eine Sünde macht zur Rettung unfähig, nemlich die Sünde wider den heiligen Geist.[1]) Das ist aber gerade diese hartnäckige, wissentliche Verstockung gegen die mächtigen Gnadenzüge des Geistes Gottes, die sich zwei oder drei Mal jedem Menschen darbie-

1) Matth. 12, 31 — 32.

Digitized by Google

ten,[1]) auch dem, der vom Heile der Sünder noch ferne ist. Wer nun der zuvorkommenden Gnade fort und fort widersteht, tritt dadurch in die Gemeinschaft der versunkenen Geister, welche die Sünde wider den heiligen Geist immerwährend begehen, und für welche deßhalb keine Erlösung denkbar ist. Dieß geschieht auf eine ganz gesetzmäßige Weise, nach dem einfachen Grundsatze daß Gleiches sich zum Gleichen gesellen muß. Ein Satan kann nicht unter den Seligen bleiben, noch ein Verächter der Gnade unter den Erlösten, darum heißt es so schrecklich entscheidend: « Gehet hin, ihr Fluchbeladene, in das ewige « Feuer! »

Vergebens sind nun alle Versuche zur eigenen Rechtfertigung;[2]) vergebens erwiedern die Trotzigen: « Herr, « wenn haben wir dich gesehen hungrig, oder durstig, « oder einen Gast, oder nackend, oder krank, oder ge« fangen, und haben dir nicht gedienet? » Der König antwortet ihnen: « Wahrlich, ich sage euch, was ihr « nicht gethan habt Einem unter diesen Geringsten, das « habt ihr mir auch nicht gethan! »

Da erfaßt sie ein unsägliches Wehe; sie sinken in den Abgrund der ewigen Pein, und der Rauch ihrer Quaal steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit.[3])

« Die Gerechten aber gehen ein in das ewige Leben, » und leuchten, wie die Sonne, in ihres Vaters Reich.[4])

Solches ist nun das Ende unserer Erdenperiode, die großartige Entwicklung unserer Weltgeschichte, welche das Wort Gottes uns offenbaret. Wir gehen dieser Zukunft mit unaufhaltsamen Schritten entgegen, und der Tag des Herrn kommt gewiß; aber wann? — Das ist uns weis-

1) Hiob 33, 29 — 30. 2) Luc. 16, 14 — 15. 3) Offenb. 14, 11. 4) Matth. 13, 43.

Digitized by Google

lich verhüllet,[1]) damit wir bereit seyn mögen so lange es heute heißet, die Gnade anzunehmen, die uns so huldvoll geboten wird.[2])

Was uns aber enthüllet ist über das Weltgericht, soll kein Gegenstand müßiger Neugierde seyn, sondern eine ernste Mahnung an uns Alle, unser künftiges Loos nicht auf jene schreckliche Entscheidung ankommen zu lassen. Wir können jetzt schon unsrer Seligkeit versichert werden, wenn wir demuthvoll das Evangelium Jesu Christi aufnehmen im gläubigen Herzen.[3])

Darum glaubet an den Heiland der Sünder, und ergreifet seine Gnade mit völliger Hingabe an Ihn, der euch so liebend in seiner Erniedrigung entgegen kommt. Wollt ihr aber nicht an ihn glauben, so übet wenigstens so gut ihr es verstehet die Werke der Barmherzigkeit, wozu ihr Gelegenheit findet, ob vielleicht unter euern Werken Eines seyn möge, das der Herr zuletzt anerkenne, und wofür er euch am jüngsten Tage Barmherzigkeit widerfahren lasse.

Wenn ihr aber beides versäumet, so verkündigt euch das Wort der ewigen Wahrheit, daß euch nichts übrig bleibet als: « ein schreckliches Warten des Gerichts, und des « Feuereifers, der die Widerwärtigen verzehren wird.[4]) « — Schrecklich ist es in die Hände des lebendigen Got« tes zu fallen. » Wer Ohren hat zu hören, der höre! — Amen! —

---

1) Matth. 24, 36—44. Luc. 12, 35—40. 1 Thessal. 5, 1—4. 2 Petr. 3, 3—14. 2) Ebr. 3, 12—13. 3) Röm 5, 1—5 u. Röm. 8, 31—39. 4) Ebr. 10, 26—31.